

IHK fordert Ausbau der B 61

Straßenverkehr und Einzelhandel bilden zentrale Themen im 25-Punkte-Programm

■ **Bad Oeynhausen/Minden (mt).** In einem 25 Punkte umfassenden Handlungsprogramm für den Mühlenkreis unterbreitet die Industrie- und Handelskammer (IHK) Vorschläge zur Verkürzung und Abmilderung der sich abzeichnenden Konjunkturschwäche.

„Unser Katalog enthält Maßnahmen, die auch zur Minderung grundsätzlicher Krisenrisiken ergriffen werden können“, erklärte jetzt der IHK-Vizepräsident und Mindener Unternehmer Fritz Drabert bei der Vorstellung des Handlungsprogrammes. Darin geht es um die Mühlenkreiskliniken ebenso, wie um Gewerbeflächen, den Masterplan für die Mindener Innenstadt und Straßenprojekte im Kreis Minden-Lübbecke.

Die Situation dürfe allerdings nicht dramatisiert werden, betonte der Leiter der IHK-Zweigstelle Minden, Karl-Ernst Hunting, der den Katalog federführend zusammenstellte. Offensichtlich sei jedoch, dass sich die absehbaren Konjunkturschwierigkeiten von den Konjunkturtiefs der vergangenen Jahrzehnte unterscheiden würden.

„Deshalb darf die Handlungsinitiative nicht allein dem Bund und der Europäischen Union überlassen bleiben“, sagt Fritz Drabert. Viel mehr könne die Region selbst eine Vielzahl von Maßnahmen ergreifen, um gestärkt aus der absehbaren Konjunkturschwäche hervorzugehen.

Die 25 Handlungsvorschläge sollten im konstruktiven Sinne als Anregung für die wirtschaftspolitischen Diskussionen im Mühlenkreis dienen, so Drabert. Viele Punkte in dem Papier seien nicht neu, sollten nach Ansicht der Kammer aber unter den aktuellen und sich abzeichnenden Gegebenheiten noch einmal überprüft werden, empfiehlt der IHK-Vize.

So setzt sich die Industrie- und Handelskammer für die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Bundesstraße 61 zwischen dem Weserauentunnel und der so genannten „Dehmer Spange“ ein. Denn mit der Fertigstellung der Nordumgehung in Bad Oeynhausen werde die Bedeutung dieses Teil-

stückes der B 61 unter Verkehrsaspekten steigen, ist Karl-Ernst Hunting überzeugt. Notwendig sei daher ein Ausbau oder zumindest teilweiser Ausbau in diesem Bereich, wobei es gleichzeitig gelte, die verschiedenen Interessen von Anwohnern und Wirtschaftsverkehr auszugleichen.

Die IHK Minden, die mit diesem Handlungsprogramm Vorreiter im Kammerbezirk Ostwestfalen zu Bielefeld ist, empfiehlt aber auch, die Standortvorteile der Autobahnen A 2 und A 30/Nordumgehung zu nutzen und dort zusätzliche Gewerbegebiete auszuweisen.



Ausbau bis Bad Oeynhausen: Die IHK empfiehlt auch die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Bundesstraße 61 zwischen Weserauentunnel und der sogenannten „Dehmer Spange“

MT-ARCHIVFOTO: MANFRED OTTO

Mit Blick auf die weitere Entwicklung des Einzelhandels unterbreitet die IHK den Vorschlag, ein Gemeinde übergreifendes Einzelhandelskonzept für Minden, Porta Westfalica und Bad Oeynhausen zu erstellen. Die Moderation dieses Prozesses solle die Bezirksregierung in Detmold übernehmen. Damit werde die Kooperation der Kommunen auf eine neue Basis gestellt.

Und auch der Masterplan-Prozess für die Mindener Innenstadt bildet einen Punkt in dem IHK-Papier. Die Diskussion solle jetzt mit den gefundenen Ergebnissen abgeschlossen und in geeigneten räum-

lichen Bereichen umgesetzt werden, erklärt Hunting. Damit würden die Voraussetzungen für Innenstadtinvestitionen und Kundengewinnung geschaffen.

Einen Masterplan kann sich die Kammer auch für den Tourismus im Mühlenkreis vorstellen. So könne der Tourismuswirtschaft in der Region mit einem systematischen Vorgehen ein kräftiger Schub verliehen werden, betont Fritz Drabert. Einen solchen Schub könne zudem die diskutierte Landesgarten-

schau 2017 in Minden bringen. Allerdings solle vor einer Entscheidung über eine Bewerbung die Situation genau überprüft werden. Gerade auch in Hinsicht auf die Vermeidung von Defiziten für den Mindener Haushalt.

In den nächsten Wochen will die IHK das Papier Entscheidungsträgern zur Verfügung stellen, um eine Diskussionsgrundlage zu schaffen.